

# 5000er-Unterschriftenmarke geknackt

## Solidarität mit Karmelitenkloster geht weiter – Haus Wittelsbach aufmerksam gemacht

Von M. Schneider-Stranninger

**Ein weiteres Einschreiben, das mittlerweile vierte, ist am Donnerstag an Karmelitenprovinzial Pater Dieter Lankes abgegangen. Es enthält weitere 1000 Unterschriften von Bürgern aus der Region. Damit haben wir jetzt 5292 Unterschriften nach Bamberg geschickt. Und wir sammeln weiter Unterschriften. Bürger bringen damit zum Ausdruck, dass sie sich bei allen nachvollziehbaren Sorgen des Ordens wünschen, dass ein kleiner Konvent weiterhin in Straubing bleiben kann. Sie erklären ihre Solidarität mit den Straubinger Patres. Es steht nebenbei eine 647-jährige Tradition auf dem Spiel.**

Am 28. Juli haben Verlag und Redaktion des Straubinger Tagblatts die ersten 1275 Unterschriften nach Bamberg geschickt. Die Idee war spontan im Verlagshaus entstanden angesichts der bevorstehenden Floristmeistersausstellung im Kloster. Seitdem erreichen uns immer wieder Unterschriftenlisten, die in Pfarreien, in Nachbarschaften, Vereinen, ja sogar im Nothaft- und im Reisinger-Festzelt auf dem Gäubodenvolksfest gesammelt worden sind. Die Redaktion erreichen auch

ermutigende Anrufe von Lesern. Wie wir sehen sie die Unterschriften nicht nur als Protest gegen Auflösungsabsichten des Straubinger Konvents und Klosters. Sie sehen sie als ermutigendes Zeichen, dass viele Menschen hinter den Karmeliten stehen und sich nicht vorstellen können, ihre Seelsorge, ihr Mitleben des Straubinger Rhythmus, ihre Offenheit und ihre Präsenz zu missen.

Alle Unterzeichner verbindet die Hoffnung, dass der Provinzial der Ordensprovinz, Pater Dieter Lankes, und die weiteren Ordensoberen diese Verbundenheit in ihre gewiss nicht einfache Entscheidung einfließen lassen. Angesichts von zunehmender Normalität werdenden Priestern aus dem Ausland fällt immer wieder der Vorschlag, den kleinen Straubinger Konvent mit ein, zwei Patres aus internationalen Niederlassungen zu verstärken. Viele Bürger haben zudem in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten den Orden vor Ort zwar nicht mit priesterlichem Nachwuchs unterstützt, aber mit großzügigen Spenden, um die Gebäudesubstanz, ihre Kunstschätze und ihre Tradition erhalten zu können. Und mit ehrenamtlichem Engagement. Und sie wollen das auch künftig tun. Dass es den Karmeliten in Straubing auf

absehbare Zeit an seelsorgerischen Herausforderungen fehlen könnte, glaubt niemand. Es sind höhere Studentenzahlen angepeilt, was eine Studentenseelsorge nicht abwegig erscheinen lässt. Die Straubinger Altenheime setzen sehr auf die weitere Begleitung durch die Karmeliten. Die zunehmende Zahl von Flüchtlingen bietet ebenfalls ein seelsorgerisches Betätigungsfeld. Von Gottesdiensttradition und Beichtgelegenheit ganz abgesehen.

### Bemühungen im Gange

All diese Überlegungen nähren die Hoffnung, dass der Orden, wenn er erst einmal von der Sorge um den riesigen Gebäudekomplex entbunden ist, neue Perspektiven entwickeln kann. Parallel zu den bisher nach Bamberg geschickten 5292 Unterschriften sind von politischer und gesellschaftlicher Seite dazu vielfältige Bemühungen im Gange. Bisher unbestätigten Informationen zufolge soll es bereits einen Kontakt zwischen dem Freistaat und dem Orden gegeben haben. Finanz- und Heimatminister Dr. Markus Söder hatte bei der Eröffnung des Gäubodenvolksfestes zugesichert, Finanz- und Wissenschaftsministerium würden sich um eine Nutzung des

Klosterkomplexes für Wissenschaft und Hochschule bemühen. Söder sagte ausdrücklich, dass auch ein spirituelles Zentrum erhalten bleiben solle.

### Brief an Haus Wittelsbach

Zudem hat Oberbürgermeister Markus Pannermayr sich mit einem Brief an das Haus Wittelsbach, sprich Herzog Franz von Bayern, gewandt und auf die Problematik aufmerksam gemacht. Das Haus Wittelsbach habe seit jeher eine sehr enge Verbindung zu den Straubinger Karmeliten, erläutert Pannermayr in seinem Schreiben an Herzog Franz von Bayern. „Schließlich war mit Herzog Albrecht I. ein Wittelsbacher der Gründer des Klosters. Nach seinem Willen wurde auch die Karmelitenkirche als wittelsbachische Hof- und Grabkirche errichtet. Sie ist die einzig erhaltene Grablage der Wittelsbacherlinie Bayern-Straubing-Holland. König Ludwig I. wiederum war gewissermaßen der zweite „Klostergründer“, er hat die Wiedereröffnung nach der Säkularisierung genehmigt. Das Karmelitenareal ist eines der wichtigsten Zeugnisse des Herzogtums Bayern-Straubing-Holland (...). Gerade durch die persönliche Anwesenheit der Karmeliten wird die Bedeutung dieser Zeit bis heute lebendig erhalten“, schreibt er. „Zudem wird bis heute eindrucksvoll erfüllt, was der Klostergründer Albrecht I. damals bezweckt hat: Seelsorge an den Straubinger Bürgern.“ Der OB hat bereits ermutigende Resonanz aus dem Haus Wittelsbach erhalten.

### Unterschriften willkommen

Mitte September feiern die Karmeliten in Straubing das „Fest der Nesselmuttergottes“. Im Mittelpunkt des alljährlichen Festgottesdienstes steht das Gnadenbild „Maria von den Nessel“, das seit dem 17. Jahrhundert in der Karmelitenkirche aufgestellt und Ziel von Wallfahrern ist. Bei diesem Gottesdienst Präsenz zu zeigen, wäre ein spirituelles Zeichen der Solidarität. Wir veröffentlichen rechtzeitig den Termin. Weitere Unterschriften sind der Redaktion jederzeit willkommen. Schließlich arbeiten wir auf die 6000er-Marke hin.



647 Jahre Tradition sollen nicht in absehbarer Zeit enden.

(Foto: Ulli Scharrer)